

Nachwort

Ich bin mir bewusst, dass in vielen konservativen christlichen Kreisen heute ein Klima herrscht, das die Perspektiven des letzten Kapitels zur absoluten Zukunftsmusik macht. Dennoch bin ich mir eines Wandels der Einstellungen zunehmend gewiss. Dieses Buch leistet hoffentlich wenigstens einen kleinen Beitrag dazu.

Wenn nur ein homosexueller Christ, der kaum noch wagt, die Bibel in die Hand zu nehmen, die ihn zu verurteilen scheint, wieder Zutrauen zu Gottes Wort gewinnt,

wenn nur ein homosexueller Christ in der scheinbaren Ausweglosigkeit wieder einen Hoffnungsschimmer wahrnimmt, der ihm Mut macht weiterzuleben und vielleicht auch weiter zu lieben,

wenn nur eine Mutter oder ein Vater erkennt, dass Christus keineswegs eine radikale Entscheidung zwischen der Liebe zu ihrem homosexuellen Kind und der Liebe zu Gott erwartet, und dass keine Gemeindeglieder der Welt dies fordern darf,

wenn nur ein Gemeindeglied das Wagnis eingeht, homosexuellen Mitchristen die Türen zu öffnen,

dann hat sich dieses Buch gelohnt!

Seinen letzten Sinn hätte dieses Buch freilich erst erfüllt, wenn es - quasi als Kuriosum - unter "Antiquarisches" eingeordnet werden dürfte, da sein Inhalt inzwischen überflüssig geworden ist.

Zum Schluss ein Zitat von Jeremy Marks. Es bezieht sich auf die von ihm gegründete Organisation Courage, die primär mit dem Anspruch angetreten ist, Homosexuelle zu "heilen", aufgrund seiner Erfahrungen in Therapie und Lebensbegleitung nun aber dazu übergegangen ist, Betroffenen den Rahmen für eine in Verantwortung vor Gott gelebte Homosexualität zu bieten: "Meine Hoffnung ist, dass, wenn ich mich zur Ruhe setzen werde, der Dienst von "Courage" seine Aufgabe vollendet hat, und nicht länger nötig sein wird. Bis dahin wird, so Gott will, die Kirche allerorts homosexuelle Menschen ohne Zögern, Furcht oder Vorurteil in die christliche Gemeinschaft mit aufnehmen".

Du liebst alles, was ist,
und verabscheust nichts von allem,
was du gemacht hast,
denn hättest du etwas gehasst,
so hättest du es nicht geschaffen.
Wie könnte etwas ohne deinen Willen Bestand haben,
oder wie könnte etwas erhalten bleiben,
das nicht von dir ins Dasein gerufen wäre?
Du schonst alles, weil es dein Eigentum ist,
Herr, du Freund des Lebens.
Denn in allem ist dein unvergänglicher Geist.

Weisheit 11,24-12,1